



Jahwe Allmächtiger König Höchster
Ich bin der ich bin
VATER *HERR Richter Einziger*
Herr der Starke *Ich Schöpfer Lebendiger*
Abraham Isaks and Jakobs
Heiliger
Abba Israels

www.missionswerkjosua.de



Jugend:
Take a first step

Seite 10



Interview: Vom
Bauunternehmer
zum Gemeinde-
leiter Seite 14



Jugendzentrum in der
Mongolei S.

8



TP
Trainings-
programm
für Jugend-
liche S.

12



Interview mit
Toby & Ginny
Huysen S.

18

Liebe Leser,

das Leben ist ein Auf und Ab, es gibt so viele schöne Dinge, die wir genießen können: Vielleicht herzliche Beziehungen in der Familie und mit Freunden, Gottes wunderbare Schöpfung – besonders jetzt im Mai. Es ist einfach gigantisch zu sehen, was Gott sich ausgedacht hat – einen schönen Ausflug, oder einen gelungenen Urlaub oder einen geistlichen Erfolg ...

Aber wir müssen auch immer wieder Niederlagen einstecken, eine Krankheit – bei der wir noch auf das Wirken Gottes warten, vielleicht eine zerbrochene Beziehung oder Schmerz, wenn ein Familienmitglied oder ein enger Freund sich von Gott abwendet. Das Leben steckt voller Herausforderungen. Im Psalm 84,7-8 wird über die Menschen, die in Gott ihre Stärke finden gesagt: „Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.“ Was für eine kraftvolle Verheißung!

In diesem Josua Boten findet ihr wieder ein breites Angebot an ermutigenden Artikeln. Was tut Gott in Korea? – oder auf den Philippinen (S. 18)? Was gibt es neues im Missionswerk? (S. 6). Besonders möchte ich euch auch auf das Interview mit Harry und Gabi Mantay hinweisen. Wir sind so erfreut und dankbar, dass sie als Pastorenehepaar die Gemeinde hier vor Ort mit viel Freude und einem weiten und warmen Herzen leiten – was für ein Segen. Darüber hinaus gibt es noch manch anderes zu entdecken ...

Vielleicht kann dieser Josua Bote dich anstecken, in Gott deine Stärke zu finden und auf den Segen Gottes zu vertrauen, um dann von Kraft zu Kraft zu gehen, wie es der Psalmist sagt. Ich wünsche dir viel Gewinn beim Lesen.

Mit lieben Grüßen

Johannes Klätte



Wie ist Gott?

Von den Namen Gottes und dem revolutionären Wirken Jesu, der Gott als seinen Vater bezeichnet und uns seinen Vater vorgestellt hat.

In der Bibel finden wir für Gott viele Begriffe. Das ist wohl Ausdruck dafür, dass Gott einfach größer als all unser Denken und Fühlen ist. Er ist nicht mit einem Wort zu beschreiben und wir können immer nur ein Stück von Ihm erkennen und sehen.

Gottesnamen in der Bibel

Im Alten Testament finden wir ca. 6.800 mal den hebräischen Begriff „Jahwe“ der zumeist mit HERR übersetzt wird. Gott bezeichnet sich selbst, als Mose ihm im brennenden Dornenbusch begegnet und ihn nach seinem Namen fragt, als: *„Ich bin der ich bin.“* als den *„Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“*. (2. Mose 3,13-15)

Für mich ist das auch ein Hinweis darauf, dass Gott in den Geschichten der Erzväter zu finden ist. Wenn wir diese Geschichten lesen, können wir Gott und seine Treue, Liebe und sein Erbarmen erkennen.

Im Alten Testament finden wir auch „Elohim“ (Gott) ca. 2.600 mal und abgewandelte Begriffe, wie die Kurzform „El“ (Gott) „El Schaddaj“ (Allmächtiger) „Eljon“ (Höchster). Dazu kommen Worte wie „Adonaj“ (Herr-Gebierter) oder „Der Heilige Israels“, „König“, „Richter“ u.v.m.

Im Neuen Testament verschiebt es

sich ein wenig. Gott (griechisch: theos) ist der meistgebrauchte Begriff mit ca. 1.300 Belegen. Danach kommt der Begriff Vater (griechisch: pater) hinzu mit ca. 260 Belegen. Und im Neuen Testament finden wir auch dreimal den Begriff „Abba“, den man mit Vati oder Papa übersetzen könnte. Weitere Begriffe für Gott sind Herr (griechisch: kyrios, ca. 200 mal) und dann Begriffe wie: „Einzig“, „Schöpfer“, „Lebendiger“, „Retter“ ...

Das hat mich überrascht. Mir war nicht bewusst, dass Jesus, der Gott als „Vater“ bezeichnete, diese Anrede Gottes augenscheinlich ziemlich neu eingeführt hat. Für die Juden der damaligen Zeit war das wohl etwas ungewöhnlich und es erschien ihnen anmaßend, denn wir lesen:



Johannes 5,17-18

Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch. Darum trachteten die Juden noch mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

Jesus stellt uns Gott als Vater vor

Jesus stellt uns Gott nicht nur als Herr, Meister, Schöpfer ... vor, sondern auch ganz besonders als Vater. Ein echter Paradigmenwechsel. Jesus spricht viel von seinem Vater. Er tat das, was er seinen Vater tun sah (Joh 5,19), was er von ihm gehört hat (Joh 12,50). Jesus hatte eine innige Beziehung zu seinem Vater. Aber dann redet er auch von *unserem* Vater. Zum Beispiel in Mt. 6,8b: „Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.“

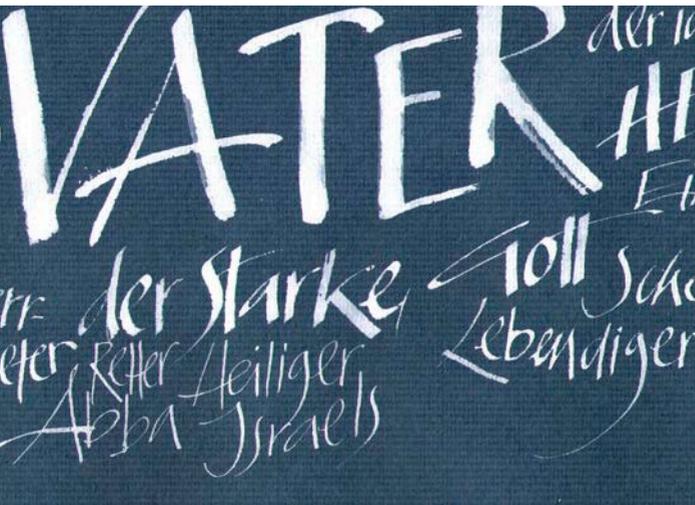
Alle Christen auf diesem Erdball beten Gott mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat, an: „*Unser Vater im Himmel...*“ Welch ein Vorrecht – wir dürfen Vater zu dem allmächtigen Gott sagen.

Es ist nicht so leicht, den Begriff „Vater“ positiv zu besetzen, wenn man einen irdischen Vater hatte, der nicht viel Gutes weitergeben konnte. Es gibt in jeder Kultur, Gesellschaft und Religion gute und schlechte Väter. Väter die für ihre Kinder sorgen und Väter die, aus welchen Gründen auch immer, nicht in der Lage sind, ihre Vaterrolle anzunehmen. Egal wie der irdische Vater ist, Kinder schauen auf zu ihm. Zuerst ist er der Held, der alles kann, weiß und richtig macht. Erst mit der Zeit ändert sich das, mal mehr und mal weniger.

„Welch ein Vorrecht - wir dürfen Vater zu dem allmächtigen Gott sagen.“

Mein Vater

Ich habe das große Glück einen wunderbaren Vater zu haben. Er hat für meine Mutter und uns vier Kinder gesorgt, mit mir Fahrradfahren geübt, in der Stube getanzt als ich geboren wurde – das wurde mir zumindest erzählt ☺ und er hat dafür gesorgt, dass ich einen guten Beruf erlernte. Meine Eltern nahmen mich in Schutz, als ich in der Schule Schwierigkeiten bekam, weil ich nicht Mitglied der sozi-



alistischen Pionierorganisation war. Sie sorgten dafür, dass die Lehrer mir nicht über Gebühr zusetzten.

Mein Vater nahm sich Zeit für uns Kinder: Während wir ein Haus bauten war mein Vater fast täglich nach Feierabend auf dem Bau. Er nahm sich die Zeit am Sonntagnachmittag (da wurde nicht gebaut) mit uns zu spielen, zu basteln oder etwas zu unternehmen. Ich erinnere mich, wie wir gemeinsam ein Modellflugzeug aus Holz und Papier bauten, das wir dann natürlich auch gemeinsam fliegen ließen. Ich glaube es ist beim ersten oder zweiten Flugversuch abgestürzt und nie so richtig optimal geflogen. Aber er verbrachte Zeit mit uns.

Bis heute weiß ich, wenn mal was schief läuft in meinem Leben, da ist ein Ort – und ein Vater, wo ich jederzeit hin kann.

Ein Vater ist eine enorme Sicherheit und wenn er nicht mehr auf dieser Erde ist, empfinden wir einen substanziellen Verlust. Ich glaube, das gilt auch für die geistlichen Väter (und Mütter), die in unser Leben investieren und für uns sorgen. Wir brauchen solche Menschen, die Vertrauen und Vaterschaft leben.

Wie dein Elternhaus auch war oder ist – es ist so wichtig, dass wir versöhnt mit unseren Eltern sind.

Sicherheit statt Furcht

Gott ist dein Vater, er ist bereit, Zeit mit dir zu verbringen, er sorgt für dich und macht sich Gedanken über deine Zukunft. Er hilft dir, Dinge zu lernen und ist geduldig, freut sich mit deinen Erfolgen und leidet mit, an deinen Niederlagen. In seiner Liebe bekommst du Sicherheit ...

*... ich bin
nicht allein,
denn der
Vater ist
bei mir.*

Joh 16,32

Wenn wir uns der Liebe unseres himmlischen Vaters sicher sind, wird die Furcht keinen Platz mehr in unserem Leben haben.

Johannes Klätte

Die Informationen über die Gottesbegriffe sind der Internetseite www.bibelwissenschaft.de entnommen.

Missionswerk intern

Herzenssachen

Speisesaal

Der zweite Bauabschnitt des Speisesaals ist abgeschlossen. Nachdem im Herbst die Erdarbeiten und die Bodenplatte fertig gestellt wurden, sind bis Ende Mai die Wände gezogen, der Dachstuhl gerichtet und das Dach gedeckt worden. Jetzt muss der Bau wegen der vielfältigen Aktivitäten im Frühjahr und Sommer ruhen. Im September geht es dann mit dem Innenausbau weiter und unsere Planung und unser Glauben sind, dass im Sommer 2018 der Speisesaal samt Außenanlagen fertig und nutzbar ist.

Nun kommt uns diese Baupause auch finanziell nicht ungelegen. Ihr wisst ja vielleicht, dass wir ohne Kredite bauen und – das Geld ist mittlerweile alle. Wir sind so dankbar, dass es bis hierher gereicht hat. Wir haben nicht viele „Großspender“, sondern viele beteiligen sich mit kleinen Beiträgen. Das ist richtig „Crowdfunding“*. Genial, wer sich alles beteiligt! Aber nun bestürmen wir den Herrn und wir wagen

es, uns auch wieder an euch zu wenden, ob ihr für den dritten und vierten Bauabschnitt eure Herzen auftun könnt und dieses Projekt mit unterstützt. Wir benötigen für Fenster, Türen, Heizung, Elektrik, Sanitär, Trockenbau, Malerarbeiten, Fußboden, Inneneinrichtung, Abwaschküche und Außenanlagen ca. 133.000,- €.

Unser Herz

Die letzten Monate waren wieder gefüllt mit vielfältigen Aufgaben und Projekten: da ist der Bau des Speisesaals, da war ein Teenager-Mitarbeiter-Wochenende, das Pastorentreffen, die Nordkorea-Arbeit, die monatliche Mitarbeiterschule, eine Ermutigungswoche, ein Bau-Jugend-Projekt in der Mongolei (das nun endlich genehmigt ist), unser Garten der wächst und gedeiht, eine Teenagerfreizeit zu Himmelfahrt und das Kidscamp über Pfingsten. Da sind aber auch vielfältige Vorbereitungen für den Sommer: Familiencamps und Sommerbibelschule und manch andere Aktivitäten, die gleichermaßen herausfordernd und auch segensreich sind.

Und in all diesen Projekten ist unser Herz: Wir wollen Gottes Herz für



Menschen sehen, wie sie erreicht werden, in ihrer Berufung wachsen, wie Segen geschieht und wie sich sein Reich in unserer Region, unserem Land und darüber hinaus ausbreitet.

Ein jeder diene

Gerne geben wir von dem weiter, was Gott uns aufs Herz gelegt hat. Wenn jemand einen Dienst, Referat oder Seminar bei sich im Hauskreis oder in der Gemeinde oder einen Infoabend zu Missionsprojekten wünscht, setzt euch bitte mit unserem Büro in Verbindung (info@mw-josua.de).

Bundesfreiwilligendienst

Ab September sind wieder zwei Plätze im BFD bei uns frei. Wer daran Interesse hat, ein Jahr seines Lebens Gott zu schenken und praktisch mit anpacken möchte, kann sich gerne bei uns melden.

Dankbarkeit

Als Mitarbeiterteam aber auch persönlich erleben wir immer wieder: Da sind Herausforderungen, Schwierigkeiten, Nöte, Ängste: aber der Herr deckt den Tisch, gibt

Dankbarkeit

alles Nötige, kümmert sich, gibt uns Gutes, obwohl ringsum die Stürme toben. Das ermutigt uns und macht uns dankbar.

Danke für die Freundschaft und Beziehung mit euch. Vielleicht sehen wir uns ja zu der einen oder anderen Gelegenheit wieder.

Euer Jens-Uwe Beyer



Zweitausendachtzehn

2018

Für die frühzeitige Sommerplanung hier die Termine für das nächste Jahr:

- Familiencamp 1: 7.–14.7.2018
- Sommerbibelschule für 15–19-Jährige: 20.–27.7.2018
- Familiencamp 2: 28.7.–4.8.2018

Anmeldungen sind ab sofort möglich



Der Dachstuhl wird gesetzt



Maurerarbeiten Speisesaal

Mongolei



Vom Neubau
eines Jugendzentrums und einer spannenden Reise ...

Gestern (am 15.5.) habe ich den Vertrag unterschrieben, der die Unterstützung des Neubaus eines Jugendzentrums in Darchan regelt. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) unterstützt dieses Projekt mit 50.000,- Euro. Dafür sind wir sehr dankbar und froh. Danke Jesus!

Die Mitarbeiter und Leiter in Darchan haben erlebt, dass die Programme der Vergangenheit ihr Leben nachhaltig verändert haben. Deshalb ist es ihr Wunsch gewesen den Jugendlichen, die ohne Perspektiven in Altdarchan aufwachsen, Hoffnung für die Zukunft zu vermitteln. Dies soll im Jugendzentrum durch Musikunterricht, Vermittlung von Fremdsprachen und Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung aber auch durch gemeinsame Freizeitgestaltung geschehen. Jugendliche

sollen Perspektiven für ihr Leben bekommen und lernen, wie ihr Leben auch zur Hilfe für andere werden kann. Ich glaube, dass dieses Haus zu einem großen Segen für viele junge Leute werden wird. Ein Ort der Hoffnung. Bitte begleitet doch dieses Projekt im Gebet.

Da die Sommerphase kurz ist, geht es nun mit Hochdruck daran, das zweistöckige Gebäude zu errichten und einen Wochenplan für die Arbeit des Jugendzentrums zu entwickeln.

Neben Freunden in den USA die 11.000,- Euro beisteuern, tragen auch wir als Missionswerk einen Anteil am Bau von ca. 8.000,- Euro. Wer kann hier noch mithelfen, diesen Betrag aufzubringen? Spenden dafür bitte auf unser Spendenkonto (Siehe Rückseite des Josua Boten)



Abrißarbeiten



„Nun geht es mit Hochdruck daran, das zweistöckige Gebäude zu errichten“

mit dem Vermerk: „Jugendzentrum Mongolei“ Vielen Dank.

Im Sommer werde ich mit einem Team von vier Jugendlichen nach Darchan reisen. Zum einen wollen wir sehen, wie der Bau voran geht, zum anderen wollen wir auch gemeinsam mit mongolischen Jugendlichen der Christlichen Gemeinde vor Ort eine kleine Sommerbibelschule haben und die Liebe Gottes zu den Menschen tragen. Wir freuen uns schon sehr auf diese Zeit.

Danke, dass ihr die Mongolei-Arbeit weiter mit euren Gebeten und Gaben begleitet.

*Mit herzlichen Grüßen
Johannes Klätte*



Jugend- Missionseinsatz Mongolei

letzte Chance

- 5.-19. August 2017
- ab 16 Jahren
- Mit mongolischen Jugendlichen gemeinsam praktisch und geistlich dienen!
- Beim Bau eines neuen Jugendzentrums helfen!
- 1450,- € für alles
- Anmeldung noch möglich bei Verfügbarkeit der passenden Flüge
- Leitung: Johannes Klätte



Jugendgruppe in Darchan



Model Jugendzentrum

TAKE A FIRST STEP

Von großen Namen und dem Frust noch nicht so weit zu sein ...

Ich bin in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, deshalb habe ich schon in meiner Kindheit von „großen“ Männern und Frauen Gottes gehört. Namen wie Benny Hinn, Reinhard Bonnke oder Kathryn Kuhlmann waren mir bekannt. Diese Leute haben und taten weltweit bekannte Dienste und hatten Berühmtheit in der Christenheit erlangt. Da hört man von spektakulären Heilungswundern, gigantischen Salbungen und Unmengen von Neubekehrungen.

Durch diese Berichte entstand ein falsches Bild in mir. In diesem Bild war es erforderlich einen gewissen Grad der Reife oder vielleicht „Heiligkeit“ erreicht zu haben, bevor man überhaupt in einem Dienst für Gott wirken kann. Gott müsste mich also erst eine unbestimmte Zeit lang veredeln, bevor ich überhaupt etwas tun kann. Also blieb mir nichts anderes übrig, als zu warten, bis ich soweit war. So lebte ich den Alltag, in der Hoffnung, dass irgendwann der Tag kommen würde, an dem ich bereit war und es endlich losging.

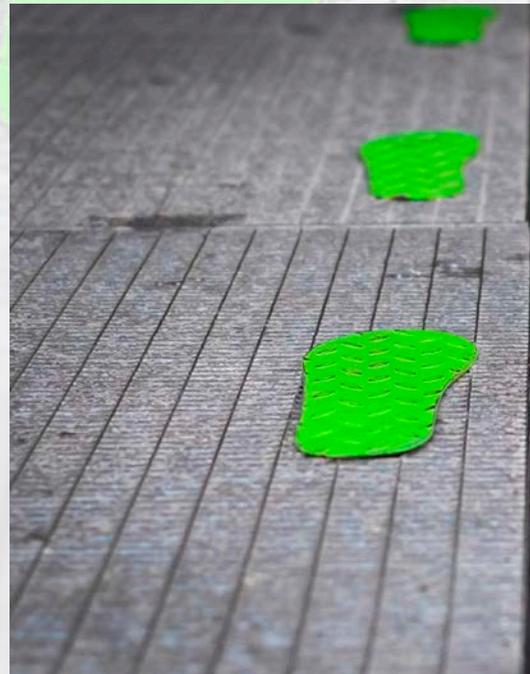
Dieses Denken führte dazu, dass ich über Jahre hinweg passiv war. Das heißt nicht, dass Gott nicht an mir gearbeitet hat, aber ich habe keine Aktivitäten unternommen, die in irgendeiner Form als „Dienst“ gewertet hätten können.

Ich weiß nicht wie es dir gerade jetzt geht. Vielleicht fühlst du dich unfähig oder

ungenügend, vielleicht geht es dir so wie mir, dass du denkst: „Mich kann er noch nicht gebrauchen.“ Sollte das der Fall sein, dann will ich dir eins sagen: „Das ist falsch!“

Wenn wir in die Bibel schauen, dann lesen wir andere Dinge:

1. Gott will dich da gebrauchen, wo du nichts ausrichten kannst. *„Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“* (2. Kor 12,9a) Das erscheint mir



logisch, weil ich niemand heilen kann. Das wird sich wahrscheinlich auch nie ändern. Aber Gott kann und will mich als Botschafter seiner Liebe für die Menschen benutzen, indem er Heilung bewirkt. Dazu bringe ich keinerlei Voraussetzungen mit. Eine Person aus der Bibel ist Gideon aus dem Buch Richter. Dieser Mann ist total verängstigt und Gott benutzt ihn, um mithilfe von 300 Mann die Midianiter aus dem Land zu vertreiben. Über die Midianiter lesen wir, dass sie mit einer Menge Heuschrecken verglichen werden ... und ihre Kamele waren so viele wie Sand am Meer ...

2.

Gott will dich gebrauchen, obwohl du zu jung bist. Im 2. Tim 4,12 macht Paulus dem Timotheus Mut seinen Mitmenschen zu dienen und Vorbild zu sein und das obwohl viele Leute älter sind als er selbst.

3.

Gott will dich gebrauchen, obwohl du sündigst. Findest du einen Menschen in der Bibel, der nicht gesündigt hat, außer Jesus selbst? Mose? David? Paulus? Mir fallen da etliche Beispiele von Personen ein, die gesündigt haben und die Gott trotzdem immer wieder dazu gebraucht hat, seinen Willen zu tun. Nur um eins klarzustellen: Das heißt jetzt nicht, dass es generell egal ist, ob man gesündigt hat. Sünde sollte immer bereinigt werden und gegen „Lieblingssünden“ sollte man konkret was unternehmen. Es ist aber doch so, dass es ... keine Verdammnis gibt, für die, die in Christus Jesus sind. (Röm 8,1). Und deshalb ändert Sünde rein gar nichts an Gottes Gedanken und Absichten mit dir.

Das alles soll jetzt kein „Arbeitsaufruf“ sein. Es soll Mut machen, zu erforschen wo und wie Gott dich JETZT schon gebrauchen will. Also nicht im Sinne von ausnutzen, sondern eigentlich eher im Sinne von segnen. Und auch nicht unpersönlich wie Befehl und Gehorsam beim Militär gehandhabt werden, sondern ein Mitmachen aus Beziehung, Freundschaft und Liebe. Finde jetzt heraus, was deine Berufung sein kann. Dazu ein Tipp: Fang vielleicht mit deinen Talenten an, die hat dir Gott bestimmt mit Absicht geschenkt. ;-)



*René und Damaris
Jäger, Schmalkalden*

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt ...

Herausforderung annehmen –
neun starke Wochenenden in Zagelsdorf

Wenn man mich fragen würde, wie ich mir meine Freizeit neben der Arbeit am besten vorstelle, würde mir recht viel einfallen: Lieder schreiben, mit Freunden jammen, mit anderen gemeinsam Sport machen, mal ein gutes Buch lesen, interessante Länder bereisen, ins Kino gehen, mein Arbeitszimmer aufräumen, um mich darin wohler zu fühlen, eine neue Serie kaufen und natürlich auch ansehen, einfach mal nichts tun, Freunde besuchen, auf ein Konzert gehen usw.

Die Liste ist längst noch nicht fertig. Wie viel mache ich davon wirklich? Leider nuur einen Bruchteil. Irgendwie kommt immer etwas dazwischen oder ich verzettelte mich mit einer Sache, die mir dann zu viel Zeit raubt. Rauben ist hier das richtige Wort: Oftmals geht mir Zeit bei Dingen verloren, die im Moment gar nicht wichtig für mich sind. Da die Zeit geraubt ist, kann sie mir auch keiner wiedergeben. Was muss ich also tun, um meine Wünsche umzusetzen? Genau, Prioritäten setzen. Wann ist mir was am wichtigsten? Am besten schreibe ich mir das direkt als Termin in meiner Freizeit ein, sodass mir die Zeit nicht durch andere Banalitäten geraubt werden kann. Mir ist es ebenfalls wichtig, auch in meinem Glaubensleben und in meiner Beziehung zu Gott weiterzukom-

men. Ich habe für mich gemerkt, wie es mich ausfüllt und der Wunsch da ist, mehr mit Gott zu erleben und ihn besser kennen zu lernen. Aber auch da muss ich mir Freiräume schaffen, die ich ganz bewusst für ihn freihalte. Eine sehr wichtige und immer noch prägende Zeit war da für mich das TP, was ich vor einigen Jahren besuchen durfte. Vielleicht ist es auch für dich eine ideale Möglichkeit, in deinem Glauben zu wachsen.



*Cornelius Matthies,
Leipzig TP 2007/08*

Einmal im Monat kamen wir, ein bunter Haufen Jugendliche, in Zagelsdorf zusammen, um herausgefordert zu werden, mehr von unserem Daddy im Himmel zu lernen, ihn zu erleben und gemeinsame Freizeitaktionen zu starten. Es war nicht immer leicht, einmal im Monat nach einer vollen und anstrengenden Woche zum TP zu fahren, doch es hat sich voll gelohnt! Durch eine Hausaufgabe kam ich mit einer Freundin aus der Klasse ins Gespräch. Überraschenderweise wollte sie mehr

wissen und ich konnte ihr von Jesus erzählen. Plötzlich fing sie an zu weinen! Ich durfte für sie beten und der Heilige Geist hat sie total berührt – WOW war das ein Moment!



*Johanna Fuß,
Radebeul TP 2015/16*

Es ist spannend, ganz frei von Ablenkungen des Alltags sich auf Gott auszurichten, aufzutanken und auf seine Stimme zu hören. Doch das TP lebt nicht nur von tiefen Predigten und coolen Leuten, mit denen man ein Wochenende Action hat. Das Beste passiert im Monat danach. Die Hausaufgaben, in denen man das Gelernte ausprobieren kann, waren für mich eine echte Herausforderung. Traue ich es mir, mit völlig Fremden über das echte Ostern zu sprechen? Kann ich für einen Freund in seiner Not beten? Jeder fängt hier ganz unterschiedlich an. Es ist total ermutigend zu hören, dass auch die Missionswerker „nur mit Wasser kochen“. Hier kann man lernen, wie man anfängt und dann auch dranbleibt. Ich habe mich herausfordern lassen und bin so über mich hinausgewachsen.



*Immanuel Glöckner,
Leipzig TP 2011/12*



Vom Bauunternehmer zum Gemeindeleiter

Im Februar 2015 hat Harry Mantay zusammen mit seiner Frau Gabi die pastorale Betreuung der Josua Gemeinde in Zagelsdorf übernommen. Harry ist halbtags als „Gemeindebauer“ angestellt. Darüber hinaus verdient er weiter als „Häuserbauer“ einen Teil seiner Brötchen ... Harry und Gabi haben 5 Kinder und 11 Enkelkinder.

Josua: Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr angefragt wurdet, die Verantwortung für die „Josua Gemeinde“ zu übernehmen?

Harry: Wir haben uns erst ein bisschen komisch gefühlt, weil wir nicht damit gerechnet hatten, als Pastoren zu arbeiten. Ich wusste, der Herr hat etwas mit uns in der Gemeinde vor. Aber nicht, dass er an uns als Ehepaar dachte, um hier in der Josua Gemeinde die Leitung zu übernehmen. Und da war es am Anfang doch ein bisschen schwierig für uns diesen Gedanken nachzuvollziehen.

Josua: Ihr hattet doch schon Jahre zuvor eine Prophetie bekommen, mit dem Hinweis, dass ihr einmal Gemeinde leiten würdet. Was ist das für eine Geschichte?

Harry: Ja das ist schon ziemlich lange her. Im Juni 1996 weissagte der Prophet Ed Traut über mir. Er begann mit dem „Zuspruch“: „Das wird dir nicht gefallen, was ich dir sage.“ Und dann prophezeite er: „Du wirst Pastor einer Gemeinde sein und du wirst Gottes Haus bauen – geistlich – und du wirst die Schafe ernähren. Du und deine Frau, ihr

werdet gemeinsam ein Team sein.“ Im Mai 1997 war es dann Francois Botes, der uns das auch so – fast mit demselben Wortlaut – zusprach. Damals konnten wir das nicht sehen, aber jetzt sehe ich die Sache ganz anders.

Josua: Und das war dann ein entscheidender Baustein, dass ihr „ja“ gesagt habt?

Harry: Genau. Ohne diese Prophetie hätten wir uns das vermutlich gar nicht zugetraut.

Josua: Fühlt ihr euch jetzt wohl in eurer Rolle?

Harry: Ja, wie fühlen wir uns? **Gabi:** Wohl. Wir sind nach zwei Jahren angekommen. Wir lieben die Gemeinde. Sie ist

„Wir lieben die Gemeinde. Sie ist uns ein Zuhause. Es ist wie Familie.“



Josua: Wie klappt das Zusammenspiel zwischen der Gemeinde und dem Missionswerk „Josua“ vor Ort? – Das ist ja keine leichte Konstellation.

Harry: Wir sind als Gemeinde selbstständig, aber eben trotzdem auch Teil des Missionswerkes. Das Zusammensein hat viele Vorteile, dennoch gibt es auch ein paar Nachteile. Wenn zum Beispiel ein größeres Event im Missions-

uns ein Zuhause. Es ist wie Familie. Ich selber bin glücklich am Sonntag in der Gemeinde meine Geschwister zu treffen und ich denke, dass da etwas Starkes über die ganzen Jahre gewachsen ist. Ein Zusammenhalt wie in einer Familie. Für mich ist es wesentlich entspannender als am Anfang. Da musste ich mich erst einmal reinfinden. Aber jetzt sind wir glücklich.

Josua: Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist weiter angestiegen. Am Ostersonntag waren mehr als 100 Personen zum Osterbrunch – darunter viele Gäste aus der Region. Irgendetwas müsst ihr ja richtig machen?

Harry: Wir wissen, dass Gott uns für diese Aufgabe berufen hat und er möchte etwas tun. Die Menschen kommen nicht wegen uns in den Gottesdienst, sondern weil sie den Herrn erleben. Wir sind in der Gemeinde offen für das Wirken des Heiligen Geistes. Dadurch werden die Leute angerührt, gestärkt und auch getröstet. Es ist dann wie in einer guten Familie, wo man füreinander da ist und auch Gäste herzlich willkommen sind.

werk ist, hat die Gemeinde keinen Raum mehr, in dem sie sich treffen kann. Und da müssen wir eben irgendwie improvisieren. Aber es sind zwei der Missionswerkleiter gleichzeitig Älteste in der Gemeinde und

„Wenn zum Beispiel ein größeres Event im Missionswerk ist, hat die Gemeinde keinen Raum mehr ...“

das passt sehr gut. Wir haben in den letzten zwei Jahren uns noch mehr kennen und lieben gelernt. Das ist schön. Es kommt immer wieder vor, dass vom Missionswerk eingeladene Leiter auch in der Gemeinde dienen und dadurch ist die Gemeinde breit aufgestellt. Und dann schätze ich es sehr, dass die Missionswerker voll in der

Gemeinde mitmachen. Also die Vorteile überwiegen doch sehr.

Josua: Was ist euer Wunsch für die Zukunft? Könnt ihr einen Ausblick geben?

Harry: Meine Frau und ich sind jetzt seit gut zwei Jahren in diesem Dienst, aber wir sind eben auch nicht mehr die Jüngsten. Und wir fragen den Herrn schon, ob nicht jüngere Leute mit einsteigen sollten, die dann neue Impulse dazu bringen. Unser Wunsch ist, dass noch viele Menschen Jesus als Retter finden und Gott die „Josua Gemeinde“ dazu gebraucht.

Josua: Wo seht ihr eure Hauptaufgaben?

Harry: Als die Anfrage kam, Pastor in der Josua Gemeinde zu werden, habe ich natürlich erst einmal den Herrn gefragt. Und ich habe „Weide meine Lämmer“ gehört. Das war für mich eine Grundlage. Und ich dachte: Okay, dann muss der Herr in diese Richtung gehen und das so tun.

Wir denken, es ist unsere Aufgabe allen, die kommen Trost und Hoffnung zu geben, dass sie mündige Christen werden, die selbst auch die frohe Botschaft vom Herrn weitersagen und dazu einladen.

Josua: Wie sind die Beziehungen zu den anderen Christen der Region?

Harry: Wir gehörten früher ja zur evangelischen Kirche und kennen dadurch viele von den evangelischen Gemeinden und Geschwistern, die dort sind. In Allianzgottesdiensten oder wie erst kürzlich bei einer Hochzeit treffen wir immer mal wieder einige von ihnen und wir haben uns immer noch lieb. Wir gehören eben gemeinsam zur Familie Gottes.

Josua: Vielen Dank für das Interview

Das Interview führte Johannes Klätte



Osterbrunch in der Josua Gemeinde

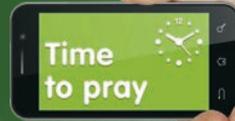
Gebetstage

für den Jemen

Samstag 11.11.2017
10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Christusgemeinde Berlin
www.missionswerkjosua.de

Nordkorea

Samstag 11.11.2017 (geplant)
11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freie Evangelische Gemeinde Erfurt
Anmeldung nicht erforderlich



Leiter und Pastoren kommen zusammen

Zweimal im Jahr treffen sich Pastoren und Leiter zu Austausch, Gebet und Impulsen aus dem Wort Gottes in Zagelsdorf. Die Treffen werden von einem Brudererrat geleitet. Persönliche Einladungen werden im Vorfeld versandt. Gern laden wir interessierte Leiter und Pastoren zum nächsten Treffen mit Pastor Raul Rayes aus Argentinien vom 13.–14.10.2017 nach Zagelsdorf ein.

Infos: www.missionswerkjosua.de

... in der Kraft des Geistes Gottes

Toby und Ginny Huyssen waren zu Besuch zu einem besonderen Gottesdienst in Zagelsdorf. Sie leben und dienen auf den Philippinen. Ihr Herz brennt für Lobpreis und Evangelisation. Sie haben zwei Kinder im Alter von fünf und zwei Jahren.

Josua: Toby, im Gegensatz zu Ginny siehst du sehr europäisch aus – was hat dich auf die Philippinen verschlagen?

Toby: Meine Eltern kommen aus Deutschland und waren Missionare. Ich habe allerdings nie in Deutschland gelebt. Und trotzdem sehe ich aus wie ein Deutscher, spreche allerdings wie ein Amerikaner, bin in Malaysia geboren und wohnte in Amerika und auf den Philippinen.

Josua: Ihr erlebt immer wieder das übernatürliche Handeln Gottes. Kannst du uns ein, zwei Beispiele erzählen?

Toby: Da muss ich direkt an ein starkes Wunder denken, das während einer Aktion in den Straßen von Tondo geschehen

ist. Wir trafen eine alte Dame, die nicht mehr laufen konnte und beteten für sie. Anschließend konnte sie zwar wieder aufstehen, allerdings hatte sie beim Gehen immer noch starke Schmerzen. In diesem Moment legte Gott in mein Herz, dass er keine halben Wunder vollbringt. Also beteten wir noch ein zweites Mal für die Frau. Danach konnte sie wieder vollkommen normal laufen, drehte sich immerzu um und sagte: „Preist den Herrn!“ Das war etwas wirklich Wunderbares für mich.

Eine andere tolle Sache geschah während einer Lobpreiszeit. Wir unterrichten junge Leute darin, dass Gott zu ihnen persönlich spricht und sie gebrauchen möchte. Nach einem starken Lobpreis



Archiv



Archiv



fragte ich, ob Gott zu einem der jungen Leute gesprochen habe. Einer von ihnen sagte: „Der Herr sprach: ICH BIN DER HEILER.“ Anschließend fragten wir, wer von den Anwesenden im Moment krank sei und es meldeten sich sechs Leute. An diesem Tag wurden diese Leute geheilt. Und das alles durch das Wirken Gottes durch einen Jugendlichen.

Josua: Erlebt ihr auf den Philippinen Offenheit für das Evangelium? Wie äußert sich das?

Ginny: Im Moment erreichen wir viele der armen, jungen Leute. Ich denke, es hat etwas mit deren Situation zu tun in der sie sich befinden, dass sie offener sind von Gott zu hören und ermutigt zu werden.

Josua: Sie werden Christen und verändert durch Jesus?

Ginny: Ja, sie wurden Christen, allerdings kommt die Veränderung erst später und Schritt für Schritt. Deshalb ist es wichtig, mit ihnen den Weg gemeinsam zu gehen. Weißt du, wir müssen sie durch viele Dinge führen und sie auch von Zeit zu Zeit korrigieren bzw. zurechtweisen. Das ist nicht immer einfach, aber wir sehen, dass sie ihr Bestes geben.

Josua: Wie evangelisiert ihr?

Ginny: Ich denke, ein Weg die Ju-

gendlichen zu erreichen ist, sie einfach zu lieben. Wir heißen sie bei uns zuhause willkommen, wir machen sie sozusagen zu einem Teil unseres Lebens.

Toby: Ich würde die Art wie wir evangelisieren in drei Kategorien einteilen: Erstens mit unserer Familie. Einfach dort zu leben und ein Licht zu sein, die anderen Menschen zu lieben, so wie Ginny das auch sagte. Als Zweites erreichen wir Leute mit verschiedenen Aktionen in der Gemeinschaft. Beispielsweise geben wir armen Kindern Schuhe, oder helfen bei anderen wichtigen Bedürfnissen. Und als Drittes durch unsere Musik mit der Band „Gloryfall“ in Zeiten der Anbetung und des Lobpreises. Viele Leute werden in diesen besonderen Zeiten errettet. Außerdem



veranstalten wir evangelistische Konzerte, bei denen viele Menschen zusammenkommen und ein Pastor predigt.

Josua: Vielen Dank für das Interview und danke, dass ihr bei uns wart! Wir haben die Zeit genossen. Seid gesegnet. **Toby und Ginny:** Vielen Dank. Uns hat es auch sehr gefallen.

Das Interview führte Johannes Klätte



Besinnungs- woche

Ende März fand unsere diesjährige Besinnungswoche am Rennsteig statt. Zusammen mit unseren Freunden aus dem Haus Neubuch in Eberstaedt, einer Gruppe vom Ankerteam der Jesus Gemeinde Großhain, zwei Frauen aus dem Erzgebirge und einer kleinen Gruppe von der Holzmühle in Kämmeritz (Therapie-Einrichtung für Suchtkranke) trafen wir uns zu einer Woche der Besinnung und Neuorientierung im Bibelheim Neustadt. Das Hauptmotto war Dankbarkeit. Wir betrachteten Gottes Wort zum Thema und übten mit den Teilnehmern die Dankbarkeit sogleich ein: Dankbar für jeden Tag ohne Rückfall. Dankbar für Gesundheit. Dankbar für Gottes Eingreifen. Dankbar für das Leben, welches Gott geschenkt hat. Dankbar für die gemeinsame Zeit. Zwischen den Bibelarbeiten unternahmen wir kleine Ausflüge und hatten gute Gemeinschaft. Gott sei Dank.

Gerd Schubert



Ermutigungs- woche

In der zweiten Maiwoche trafen sich 15 Leute unter dem Motto „Bunte Vielfalt“. Jeder Mensch ist ein Original und einzigartig von Gott geschaffen. Immer, wenn Menschen sich aufmachen zu einer Begegnung, entsteht eine bunte Vielfalt von Gottes Schöpfung. Das durften wir erleben. Gemeinsam starteten wir in den Tag nach einem Frühstück mit einer sehr guten Lobpreiszeit. Anschließend hörten wir Predigten aus dem Wort Gottes zu den Themen: „Heilsgewissheit“, „Erwartungen“ und „übernatürliches Handeln Gottes“. In Gruppen vertieften wir das Gehörte. An den Nachmittagen besuchten wir das Museumsdorf Glashütte, das Heimatmuseum in Dahme und unternahmen einen sehr erholsamen Ausflug in den Spreewald. Den Abschluss bildete ein Segnungsabend. Gestärkt und ermutigt führen die Teilnehmer wieder nach Hause.

Gerd Schubert



Teenager-Mitarbeiter-Schulung

Gott hat viel Gutes in die jungen Leute gelegt, Begabungen und Talente. Die Schulung sollte ein Ort sein, an dem man sich ausprobieren und Fragen stellen darf. Es gab Zeugnisse und Berichte zu dem wichtigen Thema, wie es nach der Schule weitergehen kann sowie methodische Tipps zur Arbeit mit Kindern in der Gemeinde. In den Workshops wurde es dann praktisch in Sachen Lobpreis, Ton- und Lichttechnik, Videoclip-Dreh, Flyer-Gestaltung und vieles mehr. Die Teenager-MA-Schulung war genial. Wir waren eine fröhliche Runde von ca. 60 jungen Leuten, die alle mutig mit anpacken wollen im Reich Gottes. Niemand ist zu jung dafür. Mitten drin sein, dabei sein, das ist eine tolle Sache! Geht weiter damit! Um mit Jesu Worten zu sprechen: wuchert mit euren Pfunden!

Annabell Beyer



Teenagerfreizeit über Himmelfahrt

Unter dem Motto „Nothing is impossible“ fand wieder die alljährliche Teeniefreizeit (25.-28.05.17) statt. Wir hörten darüber, dass Gott nichts unmöglich ist, nicht nur in den geistlichen Inputs, sondern erfuhren dies auch mit grandiosem Wetter und toller Gemeinschaft. Neben Musik-, Kreativ- und Filmworkshops gab es Sportaktionen, ein klasse Geländespiel und einen von den Teenies gestalteten kreativen und amüsanten Bunten Abend. Die vollen Tage ließen wir am Lagerfeuer bei Gitarre, Gesang und Stockbrot ausklingen.

Ich habe es genossen, sehen zu können, wie Teenies sowohl unseren großen Gott mehr kennenlernten, als auch neue Freundschaften schlossen.

Unser Gebet ist, dass die Teenies und Mitarbeiter, die Zeit und Kraft investiert haben, auch im Alltag erleben, dass Gott nichts unmöglich ist.

*Anne Schlüter,
Berlin*



Die MISSIONSWERKSTASSE in der jedes Getränk besser schmeckt!



Mit dem Kauf
der Tasse wird die
Arbeit des Missionswerk
„Josua“ unterstützt ☺



10,- Euro (Plus Versandt)
www.missionswerkjosua.de

CDs mit starken Botschaften

Pastorentreffen | 6 Themen | 18,00 €

Gemeinde für heute – Teil II (1)	Udo Richter
Gemeinde für heute – Teil II (2)	Udo Richter
Gemeinde für heute – Teil II (3)	Thomas Hascher
Gemeinde für heute – Teil II (4)	Helmut Schlötzer
Gemeinde für heute – Teil II (5)	Mark Wilkinson
Gemeinde für heute – Teil II (6)	Mark Wilkinson



- Bestellungen: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. |
Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark |
Tel.: 035451 – 94704 | E-Mail: info@mw-josua.de
- Alle Aufnahmen ausschließlich im MP3-Format |
Preis plus Versandkosten



Kinderfreizeiten im Herbst

Mit Jesus unterwegs



☺ 2.-5.10.2017 und 23.-26.10.2017

☺ Begegnungszentrum Zagelsdorf

☺ mit Annabell Beyer

☺ für Kinder von 7-12 Jahren

☺ 80,- Euro, Geschwisterkind 60,-

☺ Fetziges Lied, spannende Geschichten, kreative Ideen, kindgemäßes Gebet, Basteln, neue Freunde finden, Jesus erleben

Freizeit 1

Ferien in Sachsen, Anhalt, Thüringen, Niedersachsen u. a.

Freizeit 2

Ferien in Berlin, Brandenburg, M/V, Schleswig-Holstein u. a.

Infos und Anmeldung:

www.missionswerkjosua.de

Schule für Lobpreis und Anbetung

Handwerk, Charakter, Salbung, Training

10.-12.11.2017

Begegnungszentrum
Zagelsdorf
Plenungsveranstaltungen
und Workshops
Kosten: 100,- Euro

Infos und Anmeldung:
missionswerkjosua.de

WORKSHOPS

Gesang: Amelie Rick, Rosi Margies, Berlin

Piano: Jens-Uwe Beyer, Zagelsdorf

Gitarre: Karsten Olberg, Berlin

Bass: Carsten Kuniß, Chemnitz

Drums: Frank Bonitz, Chemnitz

Lobpreisleitung: Christoph Bonnen, Berlin

Technik: Dominik Ponari, Schmalkalden



Deutschland, Israel und das Tal der Entscheidung

HARALD ECKERT

Ein Buch für betende Christen, die nicht nur eine biblisch verankerte Liebe für Israel haben, sondern mindestens genau so sehr auch die Liebe und eine „Last“ für das deutsche Volk. Eine herausfordernde und wachrüttelnde Gesamtbotschaft.

Paperback
208 Seiten

~~12,80 €~~ jetzt: 8,00 € plus Versand
Zu beziehen im Onlineshop unter:
missionswerkjosua.de oder
Tel.: 035451 94704

Sonderpreis!



BFD in Zagelsdorf

Wir bieten jungen Leuten die Möglichkeit eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit freier Unterkunft, Taschen- und Essengeld. Komm und hilf mit, bete mit, glaube mit ...

Infos unter: missionswerkjosua.de
Bewerbungen schriftlich an das Christliche Missionswerk „Josua“ e.V.



Dienste von Eckhard & Angelika Neumann

- 18.6.2017 Gemeindedienst in Teterow
- 1.–8.7.2017 Dienste Camp I (Predigt, Workshop) in Zagelsdorf
- 25.7.2017 Dienst bei der Sobi I in Zagelsdorf
- 29.7.–5.8.2017 Dienste Camp II in Zagelsdorf
- 26.8.2017 Gemeindedienst in Teltow
- 2.9.2017 Dienst bei Jubiläum 20 Jahre Gemeinde in Kauern



#jesusidentity

SOBI 2017

21.–28.7. die Sommerbibelschule für Jugendliche
15–19 Jahre

Jetzt anmelden: www.missionswerkjosua.de, Tel.: 035451 94704

Musik-CD „Endlich zu Hause“ Christine Morgenstern

12,50 Euro

Spielzeit: 30 min



Eine Mischung aus Pop, Folk und Chanson. Einfach gehaltene Songs die zum Mit- und Nachsingen einladen.

Christine Morgenstern: „Gott als liebenden Vater zu entdecken, der bedingungslos „Ja“ zu mir sagt, hat mein Glaubensleben noch einmal total erneuert und ließ in den letzten Jahren eine Anzahl von „Vater-Liedern“ entstehen. Mein Wunsch ist, dir das Lächeln auf „Papas“ Gesicht zu zeigen, und dass du bei ihm so richtig zu Hause sein darfst.“



Zu beziehen unter www.missionswerkjosua.de

Familien- camp 1

1.– 8.7.2017
230 Plätze



mit
Thomas Hascher
Reichenbach i.V.

Familien- camp 2

29.7.– 5.8.2017
230 Plätze



mit
Manfred Obst
Erfurt

Camps in Zagelsdorf

Erholung mit Tiefgang

- Fröhliche Gemeinschaft, herzliche Atmosphäre und Urlaubsstimmung – dazu Andachten am Vormittag und am Abend mit viel Platz für die individuelle Urlaubsgestaltung.
- Infos und Anmeldung: missionswerkjosua.de



Noch freie Plätze im
eigenen Zelt oder Wohn-
anhänger!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.
Auflagenhöhe: 3500 | Inhalt: Der „Josua Bote“ enthält immer einen kurzen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V. | Versand: Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. Anzeigen: ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | Audioversion: Einzelne Artikel des „Josua Boten“ sind auch als Hörversion erhältlich. Zu beziehen bei: Blindenhörzeitschriften, Kom-in-Netzwerk, Unterloquitz 48, 07330 Probstzella oder unter www.missionswerkjosua.de | Bildnachweis: Titelbild und S. 3 u.4: © Hannelore Klätte; S.2: © mozz-Fotolia.com, © Studio M-Fotolia.com; S.15: © Studio M-Fotolia.com; S.19: © ag visuell-Fotolia.com; © momius-Fotolia.com; S.22: © PRILL Mediendesign-Fotolia.com; S.25: © maximmmum-Fotolia.com, © Sikkreeze-Fotolia.com, © Steve Mann-Fotolia.com; alle anderen Bilder: © missionswerkjosua.de



Christliches
Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04 ✉ (03 54 51) 947 03
@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de
📄 Zagelsdorf 8, 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB